Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Arien und Gesänge aus: Das Glöckchen des Eremiten

Maillart, Louis Aimé
Lockroy
Cormon, Eugène

Berlin, [ca. 1905]

Akt I

urn:nbn:de:bsz:31-82029

Visual Library

Erster Akt.

Nr. 1. Introduction.

Chor.

Laßt fleißig uns die Hände regen
Und pflückt die Frucht so süß.
Die unserm Land des Himmels Segen
Heut zu Theil werden ließ.
Sorg' und Müh', die nicht geschont,
Sind herrlich uns und reich belohnt.

Georgette.

Uns're Männer sind im Städtchen,
Großer Markttag ist ja heut;
Abends kehren sie uns wieder,
Bringen, was uns hoch erfreut.

Chor.

Bringt die Frucht nur herein.

Georgette.

Kehrt der Mann uns Abends wieder,
Wird er doppelt zärtlich sein.

Chor.

Bringt die Frucht nur herein,
Lasset fleißig uns sein.

Ein junges Mädchen.

Frau Thibaut, gebt uns doch ein Lied zum Besten!

Georgette.

1a. Provenzalisches Lied.

1. Blaise ging zur See;
That das Herz auch weh,
Dient er doch dem Vaterlande.
Lebe wohl, Marie!
Dich vergeß ich nie
Und des Herzens zarte Bande;
Ist's des Himmels Schluß,
Daß ich scheiden muß,
Nimm noch diesen Kuß.
Freund sagt sie unter Thränen,
Mögst Du in Frieden ziehn;
Treu will ich Deiner harren,
Wenn die Orangen blühn.

Chor.

Liebesluft, Liebesleid,
Schöne Zeit!

Georgette.

2. Hört, des Sturms Gebraus
Zog das Schiff, o Graus!
Rettungslos zur Tiefe nieder.
Als das Jahr verstrich,
Sagt Mariechen sich:
Blaise kehrt doch nimmer wieder!

Pierre, der kam zur Stund',
That sein Herz ihr kund,
Küßt ihren rothen Mund;
Fragt nicht, was sie gelobet;
Fragt nicht, was früher war.
Als die Orangen blühten,
Sah man ein glücklich Paar.

Chor.

Liebesluft, Liebesleid,
Schöne Zeit!
Laßt fleißig uns die Hände regen
Und pflückt die Frucht —

Georgette.

Doch hört, o hört, Trompetenton!
Vom Berge schallt es nieder,
Das Echo bringt es wieder.

Chor.

O Gott, mein Gott! Dragoner werden's sein
Vor Angst und Schreck möcht ich vergehn!
O wär' mein Mann doch erst zu sehn!

Thibaut.

O verstecket Euch,
Mädchen oder Frauen,
Daß sie Euch nicht schauen!
Hier sind sie sogleich.

Chor.

Sind Soldaten im Dorf?

Thibaut.

Höret nur! Ich ging den Thalweg,
Ueberzähl' mein Geld in Ruh',
Wie ich's jeden Markttag thu',
Da erblick' ich in der Ferne —
Wagte kaum zu athmen mehr —
Denket Euch ein Kriegesheer!
Da, vor Schreck und Graus,
Nahm ich schnell Reißaus,
Ruhte mich nicht aus,
Bis ich war zu Haus!

Chor.

Hört, o hört!

Chor.

Hier machet Halt in diesem Dorfe,
Uns gehört die ganze Welt!
Erst Wein und Essen, dann ein Lager,
Das ist's, was Dragonern gefällt.

1b. Ariette militaire.

Belamy.

Kommt der Dragoner in's Quartier,
So fragt er wohl: Was gebet Ihr?
Doch er weiß, was sich gehört,
Sorgt nicht für sich, erst sorgt er für sein Pferd
O Pferdchen, mein Pferdchen,
Du hast mich getragen, wirst müde nun sein!
O Pferdchen, mein Pferdchen,
So friß Dich erst satt und dann schlafe ein,

Und ruhe Dich aus,
Denn morgen geht's wieder zum Dorfe hinaus
Der Infant'rist, trauriges Dasein!
Kaum macht er Halt, legt er sich hin;
Doch der Dragoner kennt keine Ruhe,
Des Pferdes Wohl liegt ihm im Sinn,
Bürstet, striegelt gleich
Pferdgeschirr und Zeug.
Dann erst sagt er sich:
Jetzo komme ich!
So thut es stets, daß Ihr es wißt,
Im Dienst der wahre Kavallerist!

Chor.

O Pferdchen, mein Pferdchen,
Du hast mich getragen u. s. w. u. s. w

Belamy.

Kam'raden, wohl hab' ich gehöret,
Hier der Wein soll wohlschmeckend sein;
Später, wenn Ihr kehret zurücke,
Schenk' ich Euch vom besten ein.
Nun geht, und thut, was Jeder soll,
Ich will trinken indeß auf uns'res Königs Wohl.

Chor

Hier machet Halt in diesem Dorfe
u. s. w. u. s. w.

Rose.

Nr. 2.

Mein werther Herr, Eure Esel sind vortrefflich!

Habt keine Angst, sie sind schon wieder hier.
Nicht schlechter bring' ich sie, wie sie vorher gewesen,
Sie dienten sonst nur Euch und dienten heute mir.
Durch's Gebirg, über's Feld,
Wie ein Pfeil hingeschnellt.
Hopp, hopp, reizendes Thierchen,
Goldene Freiheit, ich schenke sie Dir,
Hopp, hopp, über die Auen
Schwinge Dich auf und fliege mit mir.
Willst Du mich eilig tragen,
So hoch auf dem Sitz,
So schnell wie der Blitz,
Heut darfst Du Alles wagen.
So allein,
Denk' ich Kön'gin zu sein.
Hopp, hopp u. s. w. u. s. w.
Jeder hält in der Welt,
Was vor All'm ihm gefällt;
Habet Schätze, seid reich,
Nicht beneide ich Euch.
Hab' die Flur und den Wald,
Wo die Stimme erschallt.
Hopp, hopp, frei sein und fröhlich,
Singend und lachend, ein redliches Blut,
Hopp, hopp, Jugend so selig,
Sie ist mein Reichthum, mein einziges Gut.
Der Himmel blau, rein im Herzen,
O wie so fröhlich,
O wie so selig,
Das ist wahres Glück nur allein.

Nr. 3. Romanze.

Sylvain.

1. O schweige still, o lasse Dich erbitten,
Du wärest sonst auf ewig schuldbewußt!
Kannst fassen Du, wie grausam ich gelitten,
Seit das Geheimniß ruht in meiner Brust?
Denk' an das Vöglein, das in Herbstes Wehen
Das warme Nest so schwer verlassen will;
Dann wirst Du auch des Flüchtlings Gram verstehen;
Drum schweige still, o Rose, schweige still!

2. Sei fromm und gut, so stehet es geschrieben,
Und stehe bei dem Armen in der Noth;
Ob Greis, ob Kind, Du sollst den Nächsten lieben,
Du kennst es ja, das heilige Gebot.
Wenn dann zur Kirche ruft die ernste Stunde,
Wo sich das Herz so gerne öffnen will,
Sorg', daß Du beten kannst mit reinem Munde;
Drum schweige still, o Rose, schweige still.

Nr. 4. Duett.

Belamy.

Und nun, mein Kind,
Laß uns zum Werke kommen,
Die Flasche genommen,
Nun schenke schnell mir ein.
Der Landmann hat, so hoffe ich,
Uns vorgesetzt vom besten Wein.

Rose.

Der Landmann ist gar voller Tücken;

Er lacht so gern, und, will's ihm glücken,
Brockt er dem Fremden gern was ein.

Belamy.

Ah, puah, der Wein ist ganz abscheulich!
Ah, der Geruch, er ist schon gräulich!

Rose.

O, wäre ein Dragoner ich,
Man sollt' nicht lachen über mich,
Geb' Euch mein Wort drauf, sicherlich!

Belamy.

Der wackre Mann hat uns wohl hintergangen,
Hat bessern Wein? Zeig' mir, wie wir dazu gelangen.

Rose.

Weiß nicht die Spur.
Doch suchet nur.

Belamy.

Wo denn, wo denn?

Rose.

Das darf ich nimmer wagen.

Belamy.

Doch könnte wohl Dein Blick mir sagen —
Zur Linken? zur Rechten? ist's hier? oder dort?
Hier ist der Ort!

Beide.

Der Schlaukopf, o wie fein!
Wer sollte das wohl denken,
Verschließt den guten Wein,
Der schlechte soll uns kränken.
Das Ding ist zum Lachen,
Man kann sich drüber freu'n!

Schon hör' ich Meister Thibaut
Voll Wuth um Hülfe schrei'n.

Rose.

Und nun, Soldat, auf eine gute Reise!

Belamy.

Wohlan, stoßt an, nach alter guter Weise!

Rose.

Und bald sind Eure Leute da.

Belamy.

Wie schade, daß ich fort muß ziehen!
Jetzt fängt mir's zu gefallen an.
Und doch ist mir nicht klar,
Was mich, wenn's nicht der Wein sollte sein,
Hier zurückhalten kann.
Und nun, mein Kind,
Laß uns die Gläser füllen!
Des Lieut'nants Willen
Ruft mich alsdann geschwind.
Der Bauer hier, ich muß es sagen,
Daß er gute Weine hat;
Doch All' sind Wittwer, das ertragen
Kann auf Erden kein Soldat.

Rose.

Der Landmann ist gar voller Tücken,
Er lacht so gern, und, will's ihm glücken,
Brockt er dem Fremden gern was ein.

Belamy.

In der That! dies kleine weiße Häubchen,
Das ist doch nicht für einen Mann?

Rose.

O wäre ein Dragoner ich,
Man sollt' nicht lachen über mich!

Belamy.

So viel ist klar: dies kleine Häubchen
Gehöret einem kleinen Weibchen.
Wo ist es denn?

Rose.

Weiß nicht die Spur;
Doch suchet nur.

Belamy.

Wo denn? wo denn?

Rose.

Das darf ich nimmer wagen.

Belamy.

Doch könnte wohl Dein Blick mir sagen —
Zur Linken? zur Rechten? ist's hier? oder dort?
Hier ist der Ort!

Beide.

Der Schlaukopf, o wie fein!
Wer sollte ihm vertrauen,
Verschließt den guten Wein
Und auch die guten Frauen!
Das Stück ist zum Lachen,
Man kann sich weidlich freu'n;
Schon hör' ich Meister Thibaut
Voll Wuth um Hülfe schrei'n.

Nun soll { ich / er } fort, jetzt { wird mir's / wird's ihm } wahrlich leid!

Nun soll { ich / er } fort, es winkt { mir / ihm } Lust und Freud'!

Ein Weibchen fein und guter Wein im Haus,
Das zieht, das lockt, da { halt' ich / hält er } gerne aus.
Wär' das Marschiren doch beim Teufel!

Belamy.

Du, mein Kind, so viel seh' ich ein,
Könntest ein Dragoner wohl sein!

Nr. 5. Couplets.

Georgette.

Denkt nur, vor dem Eremiten
Muß man sich wohl hüten.
Nur ruhig leben kann
In diesem Dorf der Ehemann.
Wohl üb'rall sind die Herr'n
Stets eifersüchtig gern;
Doch hier zu Land? o nein,
Sie können ruhig sein;
Sie haben eine Wache,
Die rufet gleich zur Rache,
Ist listig wie ein Fuchs.
Und sieht er wie ein Luchs,
Daß Eine nur ein wenig still
Liebäugeln will —
Bim, bim, bim, bim
Das Glöckchen tönt,
Als wär' es nicht der Eremit,
Als wenn der Teufel, Gott behüt'!
Die Glocke zieht.

2. Denkt nur, bei so bösen Sachen
Wagt man nicht zu lachen;
Und geht bei Tage man,
Sehn wir die Männer gar nicht an
Reis't ein Bekannter fort
Aus unserm kleinen Ort,
Und wenn er scheiden muß,
Giebt er uns einen Kuß;
Verschiebt an unserm Köpfchen
Sich nur ein Band, ein Knöpfchen,
Wie's manchmal doch passirt,
Und geht, beim Abendschein
Ein Pärchen nur allein —
Bim, bim, bim, bim
Das Glöckchen tönt,
Als wär' es nicht der Eremit,
Als wenn der Teufel, Gott behüt'!
Die Glocke zieht.

Nr. 6. Finale.

Chor der Dragoner.

Wir haben das Signal gehört,
Kam'raden, schnell auf's Pferd, auf's Pferd!

Thibaut.

Mein Maulthier wartet
Schon lang' auf Euch.
An Eurer Spitze werd' ich Euch führen allsogleich.

Chor der Dragoner.

Nun fort!

Wir haben das Signal gehört,
Kam'raden, schnell auf's Pferd, auf's Pferd!

Belamy.

Halt! Wißt, daß ich fand,
Nicht übel ist das Land,
Gewiß, gewiß,
Ein kleines Paradies.
Der Wein ist wundervoll,
Verführt zu Heldenthaten;
Der Landmann, wie er soll,
Er liebt von Herzen die Soldaten.
Sie wünschen uns noch hier,
Drum — einen Tag noch bleiben wir!

Chor der Dragoner.

Gute Leute, gern gewährt
Der Dragoner Eure Wünsche.
Drum wird heute bis auf Weitres
Eurem Wein der Krieg erklärt.

Sylvain.

Welche Hoffnung lacht mir!
Sie bleiben hier.

Thibaut.

Welch' ein Schrecken droht mir.
Sie bleiben hier.

Ensemble

Rose.

Das Vergnügen hält sie zurück,
Ja, sie bleiben noch länger hier.
Welch' unendliches Glück!
Neue Hoffnung, sie lachet Dir.

Sylvain.

O welch' ein Glück, sie bleiben hier!
Welch' neue süße Hoffnung lachet mir!

Thibaut.

O Mißgeschick, sie bleiben hier!
Welch' schrecklich neue Qualen drohen mir!

Belamy und Chor der Dragoner.

Kam'raden, heut noch bleiben wir,
Der Wein, der Tanz, Vergnügen lacht uns hier

Thibaut.

O, daß man hier kein Wort versteht!

Belamy.

Wie ich befohlen, geht nun, geht!

Belamy.

Mein Freund, Ihr thut mir wahrlich leid,
Will Euren Wittwenstand beenden.

Thibaut.

Wie soll das Ding sich wenden!?

Belamy.

Ich schätz' der Ehe Glück,
Drum geb' ich Euch die Frau zurück.

Rose und Sylvain.

O, mein Wünschen ist erhört!
Ferne ziehen die Gefahren.
Gott wird die Verbannten wahren,
Daß sie fliehen ungestört.

Thibaut.

Wuth und Aerger mich verzehrt!
O, vor solchen Kriegerschaaren

Möge Jeden Gott bewahren,
Daß sein Haus nicht wird zerstört!

Belamy.

Alles sei Euch heut gewährt!
Glaubt, für wackre Kriegerschaaren,
Die nicht scheuen die Gefahren,
Ist so Manches hier bescheert.

Thibaut.

Ist's zu glauben,
Gefunden sind die Tauben!

Bäuerinnen.

Seht uns're Thränen, liebe Herr'n'

Georgette.

Ach, Erbarmen, hört mein Flehen an,
Laßt am Leben mich und meinen Mann!

Belamy.

Beruhigt Euch, Ihr zarten Tauben!
Wir wollen Euch um nichts berauben.
Was wünschen wir?
Den Tanz und den Wein,
Es soll heut Jeder froh und lustig sein'

Rose.

Das ist recht: tanzet, trinket!

Georgette.

Das ist recht: tanzet, trinket!
Vergnügen uns winket;
Diese Herr'n,
Ja, was wir wünschen, thun sie gern

Ensemble wie oben.

Rose.

Zum Tanz, zum Tanz!
Stellt nun die Reih'n!

Belamy.

Zum Tanz, zum Tanz!
Ihr, mein Theurer, sorgt für's Trinken,
Ihr sollt Kellermeister sein!

Soldaten-Lied.

1.

Rose.

Will man eine Schöne rühren,
Sie durch die Musik verführen,
Welch' ein Instrument man wählet,
Darf's der Dudelsack wohl sein?

Chor der Dragoner.

Nein, nein, nein!

Belamy.

Nein, da schickt sich die Trompete,
Die Trompete nur allein.

Chor der Dragoner.

Die Trompete allein!

Belamy.

O schmettre hellen Klang,
Den Ton so rein
In's Herz hinein!
O schmettre hellen Klang,
Du Kriegesruf und Liebessang!

Man hört, wo Deine Lippe spricht,
Kanonenschall und Seufzer nicht.

Alle.

O schmettre hellen Klag,
Den Ton so rein
In's Herz hinein!
O schmettre hellen Klang,
Kriegesruf und Liebessang!

Thibaut.

O die Banditen, das Räuberheer,
Die Frauen und der Wein?
Das Volk wird über's Jahr
Noch hier im Dorfe sein!

2.

Rose.

Will ein Eifersücht'ger toben,
Darf man ihm die Sanftmuth loben?
Reden ihm von Liebesproben?
Wird er dann vernünftig sein?

Chor der Dragoner

Nein, nein, nein!

Belamy.

Singen muß man ihm vom Teufel
Und von der gift'gen Höllenbrut!

Chor der Dragoner.

Das ist gut, das ist gut!

Belamy.

O schmettre hellen Klang u. s. w.

Allgemeiner Chor.

So tanzt und lärmt und singt und springt,
So lang' Euch das Vergnügen winkt!
Es lebe hoch, uns zu erfreu'n,
Die Liebe und der Wein!